Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1909

22 (20.2.1909)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mk. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg. (Petitzeile)

Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionsschluß
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 22. | Samstag, den 20. Februar 1909. | 70. Jahrgang.

Die jungtürkische Nachrevolution.

Während man eben noch, sobald von der Türkei die Rede war, nur an deren Konflikte mit Oesterreich und mit Bulgarien, an die russischen und türkischen Ausgleichsvorschläge und die verschiedenen diplomatischen Winkelzüge und Verschleppungsversuche der Pforte, an Mobilisierung und Demobilisierung dachte, ist plötzlich die Aufmerksamkeit auf innere Vorgänge in der Türkei gelenkt worden, die in der Tat sehr bemerkenswert sind. Der greise Großwesir Kiamil Pascha ist plötzlich entlassen worden und zwar auf Verlangen der türkischen Deputiertenkammer. Man denke, was es heißt, in der Türkei, wo erst vor wenigen Monaten zum ersten mal ein Parlament gewählt worden ist, hat dieses junge Parlament solche Macht erlangt, daß auf sein Geheiß der erste Minister entlassen werden muß. Man weiß wirklich nicht, ob man sich mehr über die Kühnheit des Parlaments oder über die Nachgiebigkeit des vor kurzem noch selbstherrlich regierenden Sultans wundern soll.

Es scheint aber, daß es sich um einen Kampf zwischen parlamentarischem Mißtrauen, noch richtiger wohl zwischen dem Mißtrauen der Jungtürken, und Reaktionsversuchen des Sultans und seines Großwesirs gehandelt hat. Es ist begreiflich, daß ein Mann wie Abdul Hamid, der bis vor kurzem nur seinen eigenen Willen als maßgebend kannte, und ein neunzigjähriger Greis wie Kiamil Pascha sich nicht leicht und nicht gern in die neuen Verhältnisse schickten. Es mußte ihnen alles wider den Draht gehen. Und es ist nicht minder begreiflich, daß die Jungtürken, die eben erst nach jahrelangem Wühlen einen so glänzenden Sieg über den veralteten, ja verrotteten Kurs erfochten hatten, in beständiger Sorge leben mußten, ob dieser Sieg, der die Bewunderung der ganzen Welt erregt hatte, auch ein dauernder sein würde. Er war fast zu schön, um dauernd zu sein, zu leicht errungen worden, um fest sein zu können. Da kam Kiamil auf die unglückliche Idee, nicht nur den Kriegs- und den Marineminister zu entlassen, sondern auch die Truppen, die die militärische Stütze des neuen Regimes bildeten, aus Konstantinopel abschieben zu wollen. Er mochte gedacht haben, die Zeit, da die Gefahr eines Krieges noch nicht beseitigt, andererseits aber nicht drohend genug ist, um nicht einen Frontwechsel wagen zu können, sei gerade die rechte, um eine Reaktion vornehmen zu können. Ob solche Erwägungen den greisen Großwesir wirklich leiteten, wissen wir natürlich nicht, da er sich wohl hüten wird, sie bekannt zu geben und sich so selbst das Grab zu graben. Jedenfalls mochten die Jungtürken derartiges befürchtet haben. Sie benutzten daher kurz entschlossen die Zeit, da die ihnen ergebenen Truppen noch in der Hauptstadt weilten, und da im Hafen Kriegsschiffe lagen, die von auf ihrer Seite stehenden Offizieren kommandiert wurden, um in parlamentarischen Formen eine Revolution vorzunehmen, die als eine Nachrevolution zu ihrer ersten siegreichen angesehen werden kann, bestimmt, den ersten Sieg zu festigen und zu einem dauernden zu gestalten.

Der neunzigjährige Großwesir war, als die Kammer sich auflehnte und ihn wegen der Ministerentlassungen zur Rede stellen wollte, schwach genug, nicht zu erscheinen und so das Terrain den Gegnern zu überlassen. Das hatte zur Folge, daß die bis dahin furchtsamen und zurückhaltenden Mitglieder des Parlaments ganz auf die Seite derer traten, die gegen den Großwesir vorgingen. Einem nahezu einstimmig gefaßten Mißtrauensvotum der Kammer, dem die Offiziere in der Stadt und die Kanonen der Schiffe nötigenfalls Nachdruck verleihen konnten und in der Tat Nachdruck zu verleihen bereit waren, wagte der Sultan nicht, keine Folge zu geben. So nahm er die Entlassung Kiamil Paschas an und ernannte Hilmi Pascha, den bisherigen Minister des Innern, zum Großwesir. Dieser stellte gleich die Bedingung, ein nur jungtürkisches Kabinett zu bilden.

Wenn man auch bedauern mag, daß der parlamentarische Sieg tatsächlich errungen worden ist mit Hilfe von drohenden Kanonen und meuternden Offizieren, so ist doch das Regiment, das vor dem jungtürkischen Siege in der Türkei geherrscht hatte, ein so unseliges, daß man sich diese wie die Hauptrevolution ganz unblutig verlaufene Nachrevolution wohl gefallen lassen kann. Fragt sich nur, ob sie nicht nachteilig die Lösung der Balkanfrage beeinflussen wird. Eine solche nachteilige Beeinflussung ist nicht unmöglich, aber nicht durchaus notwendig.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 16. Febr. Wie in anderen badischen Städten hat auch hier der Ausgang der Gemeindewahlen allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, weil sich gezeigt hat, daß weite Kreise der Bürgerschaft der Parole ihrer politischen Führer nicht mehr folgen wollen. Das Abkommen, das die politischen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten mit einander abgeschlossen hatten, wurde weder bei den Wahlen in der dritten Klasse noch gestern bei der zweiten Klasse beachtet. Gestern siegte die Oppositionsliste, die größtenteils aus mißvergnügten Handwerkern, Beamten und Arbeitern bestand, auf der ganzen Linie. Dabei unterlag auch der Führer des hiesigen nationalliberalen Vereins, Landtagsabgeordneter Professor Quenzer. Welche Folgen der Ausgang dieser Wahl für die bevorstehenden Landtagswahlkämpfe zeitigen wird, läßt sich heute noch nicht absehen. — Bei der gestrigen Bürgerausschußwahl in der zweiten Klasse standen sich zwei Listen gegenüber, die der politischen Parteien und diejenige der sogen. freien Vereinigung. Die letztere Liste siegte mit einer Mehrheit von etwa 40 Stimmen.

oc. **Mannheim**, 18. Febr. Dem hiesigen „Generalanzeiger" wird geschrieben: In einer Eingabe an das Finanzministerium legte der Tabakverein Mannheim die Nachteile dar, welche sowohl dem Rohtabakhandel als dem inländischen Tabakbau aus der kürzlich angeordneten sehr beträchtlichen Erhöhung der Verwaltungskosten-Vergütung für die ständige Ueberwachung von Privatlagern zu erwachsen drohen. Unter anderem befürchtet er davon eine weitere Abnahme der Zahl selbständiger Rohtabakhändler und weist darauf hin, daß dann bei Ernten von kräftiger Beschaffenheit der Absatz des für die Zigarrenfabrikation nicht geeigneten Tabaks dem Pflanzer sehr schwer fallen, wenn nicht ganz unmöglich sein werde. Die Eingabe schließt mit der Bitte, den bish. Vergütungssatz von jährlich 1750 Mk. beizubehalten.

Karlsruhe, 16. Febr. Die Finanznot unserer Staatsbahnen scheint nun auch an maßgebender Stelle eingesehen zu werden und man sinnt auf Besserung. Wenn man den soz.-dem. Blättern glauben darf, so wäre die Beseitigung der „beschleunigten Personenzüge" in Aussicht genommen. Ganz vernünftig, denn diese Züge passen absolut nicht in das ohnehin verzwickte Tarifsystem, das sich Baden zurecht gemacht hat. In Eilzügen wird nur die 3. Klasse zu 3 Pfg. geführt, in den beschleunigten Personenzügen nur die 3 b-Klasse zu 2 Pfg.; irgend ein Unterschied in der Fahrzeit ist nicht vorhanden, wenigstens kein erheblicher. Warum soll man in dem einen Zug 50% mehr bezahlen als in dem andern? Daß dieser Widersinn beseitigt werden muß, bedarf nicht vieler Worte. Der kitzliche Punkt dabei ist nur der, daß man diese beschleunigten billigen Züge regierungsseitig in der Budgetkommission versprochen hat, um die Annahme der Tarifreform etwas schmackhafter zu machen. Nun bekommt man die Kehrseite aller solcher Augenblickserfolge zu spüren: Das Versprechen ist wegen der finanziellen Ausfälle nicht haltbar und die andere Seite zieht aus dem Verlauf der Sache recht mißliebige Schlüsse, die hier nicht ausgesprochen zu werden brauchen.

Karlsruhe, 16. Febr. Nach einem nunmehr vorliegenden Bericht war die freisinnige Versammlung in Lörrach am letzten Sonntag stark besucht. Dr. Weill-Karlsruhe gab Dr. Obkircher ausschließlich die Schuld an dem Scheitern des Blocks. Einen versöhnlichen Unterton in seine sonstigen Worte brachte die Aussicht, daß sich in den Stichwahlen auch mit den Nationalliberalen ein Zusammengehen werde ermöglichen lassen, wenn von der anderen Seite der gute Wille vorhanden ist. Der Vorsatz, daß man sich nicht gegenseitig herausfordern wolle, ist bisher von allen Seiten betont worden, aber die Versuchung ist sehr groß, dem bisherigen Freund und jetzigen Gegner unangenehme Dinge zu sagen. Darüber wird man sich, wenn es zum Treffen kommt, eben hinwegsetzen müssen.

Karlsruhe, 18. Febr. Ihre Majestät die Königin von Schweden ist heute vormittag 9 Uhr 43 von hier nach Italien abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen

Das Feldschlößchen.

Novelle von C. Burgen.

(Nachdruck verboten.

„O Malga!"

Es war eine lange, traurige Geschichte, die die arme junge Frau jetzt der Freundin erzählte und die der Fremden nur teilweise bekannt war, da sie schon viel früher das Haus ihres Pflegevaters verlassen hatte.

Nachdem Hasso Nordfeld mit Schimpf und Schande das Haus seines Pflegevaters verlassen mußte, da er der Schuld des Diebstahls bezichtigt wurde, welkte Irene sichtlich dahin, und der besorgte Vater nahm sie mit sich auf Reisen. In Paris traf man zufällig den Verstoßenen wieder.

„Ich kann es Dir nicht weiter erklären, Malga," schluchzte Irene, „aber ich wußte es, er war unschuldig, und er hatte niemals meinem Vater Geld entwendet. Ich war die einzige, die an seine Unschuld glaubte, während die ganze Welt ihn verdammte. Ich glaubte, die Liebe meines Vaters für mich sei stark genug, mir zu verzeihen, wenn ich Hassos Gattin sei." Malga küßte die Weinende, ihr Herz war zu schwer, um Worte zu finden.

„Ich sah meinen Vater nach der Hochzeit nicht wieder," fuhr Irene weinend fort. „Er wollte mich nicht mehr sehen, denn er stellte es mir anheim, entweder mit ihm in die Heimat zurückzukehren, oder Hasso zu heiraten, — dann sei ich tot für ihn. Ich wählte das letztere; ich würde heute noch ebenso wählen, wie damals, wenn ich wieder vor dem Wendepunkt meines Lebens gestellt würde. Alle meine Briefe kamen uneröffnet zurück, zuletzt schrieb ich an Herrn Winckler. Er antwortete mit umgehender Post, und teilte mir mit, mein Vater habe in den Zeitungen meinen Tod bekannt machen lassen, mein Name käme nie mehr über seine Lippen und Freunde und Bekannte zweifelten nicht an meinem Ende.

„Arme, arme Irene."

„Du weißt, daß ein Flecken auf Hassos Namen ruht," erzählte Irene weiter, „aber mein Gatte hat sich nie des Diebstahls schuldig gemacht, obgleich er früher als flotter Offizier verschwenderisch mit dem Geld umging. Bei seinen Kameraden wollte er sich nicht mehr sehen lassen, und wir waren froh, daß er mit der Zeit als Buchhalter in einem großen Etablissement Beschäftigung fand, und wir eine einfache, aber sorgenfreie Existenz führen konnten, bis im Winter seine schwere Krankheit ihn arbeitsunfähig gemacht hat."

„Du hättest mir offen schreiben sollen," sagte Malga vorwurfsvoll. „Hast Du denn kein Vertrauen mehr zu mir? Hasso ist mein Bruder und Du weißt, daß ich Dich immer wie eine Schwester geliebt habe."

„Ich fürchtete mich vor Deinem Gatten, dem General von Lesgau. Hörtest Du in Italien von unserem Unglück?"

„Wir hörten von der Schuld, die auf meinem armen Bruder lastete. Mein Gatte war ganz entrüstet und erklärte, Bosheit und Verleumdung hätten den jungen Mann ins Unglück gestürzt. Es sei alles ein schändliches Lügengewebe und er wollte sofort mit mir in die Heimat reisen, und Licht in das Dunkel bringen."

„Ah, wie gut von ihm."

„Ja, er war gut und edel. Die Augen der Fremden füllten sich mit Tränen, sie hatte ihren Gatten so innig geliebt, trotzdem ein Altersunterschied von vierzig Jahren zwischen ihnen lag. „Aber es sollte anders kommen, Irene. In Luzern erkrankte mein Gatte, ich pflegte ihn Monate lang, reiste dann mit ihm nach Nizza, aber dort trat ein Rückfall seiner tückischen Krankheit ein — das Ende weißt Du."

Irene nickte traurig.

„Nach der Beerdigung wurde ich selbst krank," erzählte die junge Witwe weiter, „am liebsten wäre ich meinem Gatten in das Grab gefolgt, aber ich erholte mich schnell und reiste sofort nach Deutschland. Ich suchte zuerst unsere liebe Heimat, das Feldschlößchen, auf. Es war verschlossen, ebenso Schloß Zachow. Dann reiste ich zu dem Erben, Herrn Winckler; er hat sich am Rhein angekauft und lebt dort auf großem Fuß in einer reizenden Villa. Dieser Mann war mir von jeher unsympathisch und ich bin fest überzeugt, er erweiterte die Kluft zwischen Dir und Deinem Vater."

„Wann hast Du ihn gesehen?"

„Im Februar. Er sagte mir, Du seiest bald nach der Hochzeit gestorben und erzählte mir sogar die Einzelheiten Deiner letzten Tage. Ich wußte ja noch nicht, daß er ein Lügner und Betrüger war."

„Hieltest Du mich denn auch für tot?"

„Ja, was solle ich anders denken? Ich glaubte, der Schmerz über die harte Behandlung Deines Vaters habe Dein Herz gebrochen. Herr Winckler sagte mir, Hasso sei noch in Paris, er schreibe dort Trauerspiele für das Theater."

„Wir verließen Paris direkt nach der Hochzeit und Herr Winckler wußte es. Auch hätte Hasso niemals französische Theaterstücke schreiben können, er war der fremden Sprache nicht mächtig."

Malga nickte. „Der Elende wollte mich auf eine falsche Spur bringen," sagte sie. „O, Irene, wenn Du gewußt hättest, welche Mühe ich mir gab, den Bruder aufzufinden, aber die Bemühungen des geschicktesten Detektivs blieben erfolglos. Da kehrte ich nach Deutschland zurück und kam hierher, aber auch hier suchte ich lange Zeit vergebens."

„Und dann?" forschte Irene weiter, als die Sprecherin inne hielt.

Malga erfaßte die Hand der Freundin und sah ihr lange prüfend ins Auge, ehe sie fortfuhr: „Die richtige Spur kam doch noch von Deinem Vater, Irene. Ich suchte den alten Diener Thomas und seine Frau Brigette auf, die beiden guten Leute waren bei Deinem Vater, als er starb. Er hat vor seinem Ende mit großer Liebe von Dir und von Hasso gesprochen."

„Erzähle mir alles."

Hoheit der Großherzogin Luise gaben Ihrer Majestät das Geleite zum Bahnhof.

oc. **Karlsruhe**, 17. Febr. Vor einigen Tagen tauchte in der Presse die Meldung auf, die Großh. Regierung beabsichtige, dem nächsten Landtage eine Vorlage betr. Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif zu machen. Diese Nachricht wurde bereits dementiert. Zu derselben Angelegenheit schreibt heute die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“: „Daß eine solche irreführende Meldung gebracht und wie es scheint, in weiten Kreisen als auf Wahrheit beruhend hingenommen werden konnte, muß befremden. Es sind erst wenige Monate verflossen, seit der Staatsminister in der zweiten Kammer die Erklärung abgegeben hat, die Großh. Regierung werde einen etwaigen Beschluß, die Lehrer in den Gehaltstarif einzureihen, als Grund zur Zurückziehung der Beamtengehaltsvorlage betrachten. Es geschah dies in so entschiedener Form, daß die jetzige Meldung, die Großh. Regierung habe sich inzwischen anders besonnen, eine starke Illoyalität eines Teils der Presse gegenüber der Regierung, aber auch gegenüber den Lehrern darstellt, die ohne jede begründete Unterlage zu unerfüllbaren Hoffnungen angeregt werden.“

Offenburg, 16. Febr. Die sozialdemokratischen Blätter veröffentlichen die zum soz.-dem. Parteitag in Offenburg eingebrachten Anträge. Es sind deren im ganzen 23; davon betreffen 3 die Organisation, 4 die Agitation, 13 die Presse, 2 Politik und Taktik und 1 den künftigen Parteitag, der in Lörrach abgehalten werden soll. Von den Anträgen, die sich auf Politik und Taktik beziehen, lautet der eine: „Der Parteitag wolle beschließen, daß bei der diesjährigen Landtagsstichwahl das Großblockabkommen nicht mehr abgeschlossen wird.“ Dieser Antrag ist vom sozialdemokratischen Verein Rheinau eingebracht. Der zweite Antrag auf den genannten Gebieten hat folgenden Wortlaut: „Der Offenburger Parteitag möge beschließen, daß Doppelmandate unzulässig sind. Für die Landtagswahl 1909 findet dieser Beschluß keine Anwendung.“

oc. **Karlsruhe**, 18. Febr. Hier tagte eine von 75 Delegierten besuchte badische Bauarbeiterschutz-Konferenz. Es wurde eine Resolution angenommen, in der neue Vorschriften zum Schutze der Bauarbeiter verlangt werden, welche auch den Wünschen der Arbeiter Rechnung tragen. Die Bauarbeiterschutzkommission in Mannheim wurde beauftragt, in diesem Sinne eine Petition an die Regierung zu richten. Den Verhandlungen wohnte ein Regierungsvertreter an.

oc. **Freiburg**, 18. Febr. Der Fastenhirtenbrief des Herrn Erzbischof Dr. Th. Nörber an die Diözesanen beantwortet die für jeden Christen wichtigste Frage: Wozu sind wir auf Erden, was bedeutet unser Leben?

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Berlin, 16. Febr. Der deutsche Landwirtschaftsrat trat heute zusammen. Graf Schwerin-Löwitz teilte das angekündigte Erscheinen des Kaisers für morgen mit. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg begrüßte die Versammlung im Namen des Reichskanzlers und in seinem Namen. Die Reichsregierung folge den sachverständigen Arbeiten des Landwirtschaftsrats mit lebhafter Aufmerksamkeit. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Beratung über den Entwurf des Weingesetzes. Landrat Groote befürwortete die Annahme der von der Kommission des Reichstags zum Weingesetz vorgeschlagenen Resolutionen: 1) bei der Aufstellung der Grundsätze für den Vollzug des neuen Weingesetzes zur besseren Kontrolle bestimmte Einfuhrstationen für Wein, Trauben und Traubenmaische zu benennen und die Vorlage amtlicher Bescheinigungen über die Herkunft und die Reinheit des Weins zu verlangen; 2) a. bei neuabzuschließenden Handelsverträgen, sowie bei Ablauf der jetzt bestehenden Handelsverträge eine Vergünstigung für ausländische Rotweine zum Verschnitt nicht mehr zu gewähren; b. baldtunlichst den Entwurf eines Reichsgesetzes vorzulegen, das den Verschnitt von Weißwein mit Rotwein zur Herstellung von Rotwein und den Vertrieb dieses Weins verbietet. Die Resolutionen wurden angenommen.

Berlin, 18. Februar. Beim gestrigen Festmahl des Landwirtschaftsrats hielt Reichskanzler Fürst Bülow eine längere Rede, in der er die Bedeutung der Landwirtschaft für die Wehrkraft betonte und die Hoffnung aussprach, daß der Frieden erhalten bleiben werde.

Eine argentinische Militärkommission in Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Aus Hamburg wird gemeldet: Mit dem Dampfer „Catilane“ ist gestern Morgen eine argentinische Militärkommission in Hamburg eingetroffen. Diese ist von der argentinischen Regierung entsandt worden, um in Essen und Berlin Kriegsmittel zu prüfen, abzunehmen und nach Argentinien überzuführen. Es handelt sich um die Abnahme von Artillerie-Material im Werte von 150 Millionen Mark, größtenteils Kanonen von Krupp und Gewehre von Loewe, Berlin.

Gesetzentwurf über Schiffahrtsabgaben.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen, der, wie schon gemeldet wurde, aus dem preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten stammt und nunmehr dem Bundesrat zugegangen ist, will, wie verlautet, nicht nur im Wege der Reichsgesetzgebung eine authentische Auslegung des Artikels 54 der Reichsverfassung im Sinne der Zulässigkeit einer solchen Abgabenerhebung herbeiführen, sondern auch die gesetzlichen Grundlagen schaffen für die geplanten Zweckverbände, für die Strombaukassen, an die die Abgaben abgeführt werden sollen, und für andere ähnliche Organisationen. Für alle diese Organisationen soll die Selbstverwaltung eingeführt werden. Der Entwurf ist nicht umfangreich, aber von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung. Ob er noch in dieser Reichstagssession eingebracht werden kann, läßt sich noch nicht absehen.

Reichstag.

Berlin, 17. Febr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte. Ein sozialdemokratischer Antrag will die Einwirkung dieses Gesetzes nicht auf die Reichsgesetze beschränken, sondern auch auf die Landesgesetze ausdehnen. Ferner verlangt er, daß derartige Unterstützungen ohne Einfluß auf die öffentlichen Rechte bleiben, wenn sie zur Hebung einer vorübergehenden Notlage gewährt worden sind. Siebenbürger (kons.): Der jetzt vorliegende Gesetzentwurf genügt vollkommen. Wir lehnen den sozialdemokratischen Antrag ab. Brühne (Soz.) empfiehlt den Antrag seiner Partei. Unterstaatssekretär Wermuth: Ich bitte um Ablehnung aller Anträge. Das Gesetz stellt eine wesentliche Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes dar. Abg. Mayer-Kaufbeuren (Z.): Den Tendenzen des Gesetzes stimmten wir bereits in 1. Lesung zu. Der Resolution der Kommission können wir aus staatsrechtlichen Gründen nicht zustimmen. Auch lehnen wir den ersten Teil des sozialdemokratischen Antrags ab. Everling (natl.): Wir sind für die Resolution und wünschen möglichste Einheitlichkeit im ganzen Reich. Unterstaatssekretär Wermuth: Zweifellos hatte die Durchführung der Resolution zahlreiche Aenderungen in den einzelnen Landes- und verfassungsrechtlichen Bestimmungen zur Folge. — Darauf wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und der Gesetzentwurf mit der Resolution angenommen. Der Gesetzentwurf betr. die Doppelbesteuerung wird auf Antrag des Abg. Bassermann (ntl.) angesichts mehrerer vorliegender Anträge an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

— 18. Febr. Die 1. Beratung der Reichsbankgesetznovelle wird fortgesetzt. Kämpf (frs. Vp.): Die Ursache des hohen Diskontsatzes liegt nicht an der Goldwährung und bei der Reichsbank, sondern an den Ansprüchen, die Handel und Industrie von Deutschland an die Reichsbank stellen. Mit der Bank von England hält die Reichsbank jeden Vergleich aus. Eine Vermehrung des Goldbestandes ist nicht nötig. Die Umänderung der Reichsbank in ein Reichsinstitut wäre der größte Fehler.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Febr. Die Truppenentsendungen nach den Grenzbezirken werden beschleunigt. Man sieht entscheidenden Schritten gegen Serbien, wenn auch nicht für die nächsten Tage, so doch in allernächster Zeit entgegen.

Serbien.

Belgrad, 17. Febr. In Regierungskreisen konstatiert man mit Genugtuung, daß die Kriegspartei zunächst an Boden verliert. Der Minister des Aeußern, Milowanowitsch, äußerte sich bei einem Diplomaten-Empfang, Serbien werde ganz bestimmt eine friedliche Lösung der schwebenden Streitfragen anstreben und alles aufbieten, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Bulgarien.

Sofia, 17. Febr. Die Regierung ist entschlossen, in kürzester Zeit Schritte zu unternehmen, die mit Nachdruck die Lösung der türkisch-bulgarischen Streitfragen, insbesondere die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens verfolgen. Sämtliche Minister sind nach Tirnowo abgereist, um den diesbezüglichen Aktionsplan auszuarbeiten. Die russische Diplomatie wird die Schritte der bulgarischen Regierung in Konstantinopel unterstützen.

Erdbeben auf der Balkanhalbinsel.

Sofia, 16. Febr. Gestern, halb 3 Uhr früh, wurden in einem großen Teile Bulgariens, besonders in der westlichen Hälfte, Erdstöße verspürt. In Ivamboli erlitten einige Häuser Sprünge; der Bevölkerung bemächtigte sich große Panik. Zwischen 5 Uhr 34 Minuten und 11 Uhr 42 Minuten vormittags erneuerten sich die Erdstöße mit stärkerer Intensität. In Ivamboli stürzten einige Schornsteine ein; eine Person wurde schwer verletzt. Das Eisenbahnpersonal flüchtete aus dem Bahnhof und verbrachte die Nacht in Eisenbahnwagen. In der Ortschaft Hadji-Dimitropo sind etwa zwölf Häuser eingestürzt. In Kermenli weisen der Bahnhof und einige Häuser bedeutende Beschädigungen auf. In Slivno begannen die Kirchenglocken zu läuten; die Kirchenuhren blieben stehen. An den Mauern mehrerer Häuser zeigen sich Sprünge. In Sofia selbst wurden die Erdstöße wenig verspürt. Die seismographischen Apparate verzeichneten bis Mitternacht fünf Erdstöße, denen noch drei weitere von verschiedener Intensität folgten.

Türkei.

Eine Erklärung des Großwesirs zur inneren und äußeren Politik.

Konstantinopel, 17. Febr. Auf der Tagesordnung der Kammer steht die Erklärung des Großwesirs über die innere und äußere Politik der Regierung. Zur äußeren Politik erklärte der Großwesir, die Regierung werde sich bemühen, zu allen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und auf friedlichem Wege Fragen zu lösen, die gegenwärtig noch Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten werden könnten. Die Regierung zweifle nicht, daß es ihr gelingen werde, trotz der bestehenden oder etwa auftauchenden Schwierigkeiten jede Gefahr eines Konfliktes auszuschalten. Die Schwierigkeiten, die noch vor kurzem bestanden, seien auf dem Wege definitiver Regelung. Die Türkei werde Zeit zu innerer Festigkeit gewinnen, besonders für die Volksaufklärung durch die Schule und die Presse. Nach Verlesung des Exposés bemerkte der Großwesir, der Passus über die äußere Politik sei den Botschaftern im Ausland mitgeteilt und von den fremden Regierungen günstig aufgenommen worden. Sodann wurde ein Vertrauensvotum angenommen.

Konstantinopel, 18. Febr. Aus bester Quelle verlautet, daß über das türkisch-österreichische Protokoll zwischen den beiden Regierungen eine völlige Einigung erzielt wurde. Auch über die handelspolitische Frage sei eine beide Teile befriedigende Formel gefunden. Die Annahme des Protokolls dürfte im heutigen Ministerrat erfolgen.

England.

Deutschland und England.

London, 16. Febr. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: Die Wärme des Empfanges, die sich bei unserem Besuch in Berlin bei allen Kreisen der Bevölkerung zeigte, hat einen starken Eindruck auf mich gemacht und mit hoher Genugtuung erfüllt. Es hat der Königin ebenso wie mir große Freude bereitet, mit Kaiser Wilhelm und der Kaiserin wieder zusammen zu kommen. Ich bin der Ueberzeugung, daß der Ausdruck des herzlichen Willkommens, der uns in Berlin geboten wurde, dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Gefühle zwischen den beiden Nationen, die für ihre gegenseitige Wohlfahrt und die Erhaltung des Friedens so wesentlich sind, zu stärken. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind nach wie vor freundschaftlich. — Im Unterhause gab Handersohn der Freude der Arbeiterpartei über den Berliner Besuch Ausdruck: Wenn zwischen dem Kaiser und König so freundschaftliche Beziehungen aufrecht erhalten werden könnten, wie zwischen den Volksparteien beider Länder, dann sei keine Wahrscheinlichkeit vorhanden für eine unheilvolle Entwicklung der Dinge, die von gewissen Leuten prophezeit worden ist. Darauf vertagt sich das Haus.

London, 17. Febr. Das deutsche Kaiserpaar soll im kommenden Sommer an den Regatten in Cowes teilnehmen; bei dieser Gelegenheit soll auch eine Zusammenkunft mit dem spanischen Königspaar stattfinden.

Dover, 17. Febr. König Eduard wird sich am 4. Mai nach Calais einschiffen, um sich zu längerem Aufenthalt nach Südfrankreich zu begeben und dann eine längere Kreuzfahrt im Mittelmeer machen; auch in Paris wird der König sich einige Tage aufhalten.

Die englischen Frauenstimmrechtlerinnen im Luftschiff über London.

Die Hauptstadt Großbritanniens hat ihre „Sensation“ gehabt, die das allgemeine Tagesgespräch bildet. Frauenrechtlerinnen hatten es sich nicht nehmen lassen, der Parlamenteröffnung die Ehre ihrer besonderen Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen. Eine Suffragette, Miß Muriel Matters, dieselbe Frau, die jüngst vor dem Unterhause eine Rede hielt, stieg mit dem Luftschiffer Spencer in Hendon in einem Lenkballon auf und flog von da über London hinweg. Ihr Korb trug die Inschrift: „Stimmt für die Frauen!“ — sie streute Tausende von Flugblättern aus des Höhe herab und versuchte auch mit einem Sprachrohr Reden zu halten. Zwei Automobile mit Suffragetten begleiteten das Luftschiff auf der Erde; diese ließen fortwährend schrille Pfiffe ertönen und streuten Flugblätter aus. Das Luftschiff landete schließlich bei Coulsdon, nachdem es quer über London gesegelt war. Ferner marschierten 6000 Frauen und Töchter von Arbeitslosen durch die Straßen des Westens mit dem Banner „Arbeit oder Revolution!“ Die Suffragetten sind ungeheuer stolz auf ihren Streich: die Rekognoszierung des feindlichen Lagers, das ist das Parlament, vom Luftschiff aus.

Rußland.

Petersburg, 16. Febr. Im Monat Januar haben in Rußland hundert Hinrichtungen stattgefunden, darunter in Jekaterinoslaw allein 39. Die Zahl der Todesurteile wächst fortwährend.

Petersburg, 17. Febr. Die Untersuchung wegen der Unterschlagungen in der Moskauer Intendantur hat festgestellt, daß die Krone jährlich um 10 Millionen Rubel betrogen worden ist. Bücherrevisionen bei 50 Fabrikanten haben ergeben, daß die Krone stets 6% höhere Beträge als die übrige Kundschaft bezahlen mußte; im Ganzen sind 300 Personen in die Affäre verwickelt.

China.

Einführung der Verfassung in China.

Als Vorbereitung für die Einführung einer parlamentarischen Verfassung ist der Entwurf eines umfangreichen Wahlgesetzes für die Provinziallandtage veröffentlicht worden. Das Gesetz soll entweder kurz vor oder unmittelbar nach Chinesisch Neujahr in Kraft treten. Der erste Teil des Entwurfes behandelt die Vorrechte des Monarchen. Die Monarchie ist für ewige Zeiten der gegenwärtigen Dynastie gesichert. Die Heiligkeit und die Würde des Monarchen sind unverletzt. Der Monarch bestätigt die Gesetze und hat die Gesetzes-Initiative. Ohne Genehmigung des Monarchen ist kein Gesetz gültig. Der Monarch eröffnet, schließt das Parlament und löst es auf. Der Monarch setzt die Beamtengehälter fest und besetzt die Beamtenstellen. Die Beamten sind nur Gehilfen des Monarchen. Eine Einmischung des Parlaments in Verwaltungsangelegenheiten ist unzulässig. Der Kaiser ist der Oberbefehlshaber über Heer und Flotte. Das Parlament hat auf militärische Dinge keinen Einfluß. Der Monarch erklärt Krieg und Frieden und vertritt das Reich nach außen, ohne Befragung des Parlaments. Der Kaiser erläßt Verordnungen und kann im äußersten Notfalle die Freiheit der Bevölkerung beschränken; ferner besitzt der Kaiser das Begnadigungsrecht und die Oberaufsicht über die Rechtspflege, wobei er an die bestehenden Gesetze gebunden ist. Der Kaiser bestimmt die Höhe der Civilliste. Das zweite Kapitel behandelt die Rechte der Bevölkerung. Die Freiheit des Wortes, der Presse, Versammlungen und Vereine ist innerhalb der gesetzlichen Grenzen garantiert. Bestrafungen sind nur gemäß den Gesetzen zulässig. Der dritte Teil betrifft das Parlament. Das Parlament hat nur beratende Macht, keine Gesetzgeberische Gewalt. Des Wahlrechtes verlustig erklärt werden Leute mit schlechtem Betragen, eigennützige Menschen, Bankerotteure, solche die ihre Schulden nicht bezahlen, sowie Opiumraucher und Analphabeten. Die Stimmenabgabe ist geheim. Aus den Uebergangsbestimmungen geht hervor, daß 1910 die Mitglieder des konstituierenden Parlaments einberufen werden sollen, 1911 eine allgemeine Volkszählung stattfinden soll, 1913 das erste Reichsbudget versuchsweise aufgestellt wird. 1915 wird die Civilliste aufgestellt und 1916 sollen die Wahlen zum Oberhaus und Unterhaus ausgeschrieben werden. Bis zu diesem Zeitpunkte sollen 5 Prozent aller Chinesen lesen und schreiben können, mithin wahlberechtigt sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Persien.

Große Erdbeben.

Teheran, 17. Februar. Nach verspätet bei der Regierung eingegangenen Meldungen ist am 23. Januar in der Gegend von Burudschird und Selahor (Provinz Luristan) ein äußerst heftiges Erdbeben aufgetreten. Trotz der spärlichen Besiedelung sind doch 60 Ortschaften teilweise oder vollständig zerstört, einige sogar einfach von der Erde verschlungen worden. Fünf- bis sechstausend Menschen sollen umgekommen sein. Die von allen Lebensmitteln entblößten Ueberlebenden sind nach Burudschird geflüchtet und bitten die Regierung um Hilfe.

Die Revolution in Persien.

Teheran, 17. Febr. Die Basare sind nunmehr vollkommen geschlossen. Abordnungen der Kaufmannschaft haben sich zum Schah begeben. Die revolutionäre Bewegung wächst langsam, aber andauernd. Die Kreise, die die früheren Vorgänge unbeachtet ließen, ergreifen gegenwärtig Vorsichtsmaßregeln. In der Umgebung des Schahs macht sich große Unruhe bemerkbar. Täglich sind hohe Würdenträger beim Schah und beraten dort stundenlang. Die Berichte aus der Provinz lauten andauernd günstig für die Schahpartei. Zahlreiche hier eingetroffene Kaukasier erhöhen die Furcht vor Attentaten.

Nord-Amerika.

Washington, 17. Febr. Die Senatskommission hat einen Zusatzantrag zur Flottenvorlage angenommen, der es in das Ermessen des Präsidenten stellt, die Hälfte der Flotte in den pazifischen Gewässern zu halten. Soweit dies tunlich ist, hat der Präsident schon jetzt die Befugnis, die Flotte zu teilen. Der Zusatzantrag bedeutet daher, daß der Kongreß eine derartige Aktion ausdrücklich befürwortet. Der Senat hat ferner einen Abänderungsantrag angenommen, der die Größe der 2 genehmigten Schlachtschiffe auf 21000 t und die Kosten ausschließlich der Panzerung und der Ausrüstung auf 18 Mill. Mk. für jedes der beiden festsetzt. — Taft hat nach seinen Unterredungen mit dem Senator Knox endgültig bestimmt, daß Knox sein Staatssekretär werden soll.

Aus Stadt und Land.

* **Sinsheim**, 18. Februar. Zufolge Mitteilung des Sekretariats der Handwerkskammer Mannheim veranstaltet das Landesgewerbeamt in Karlsruhe außer den verschiedenen (in diesem Blatte früher bekannt gegebenen) Meisterkursen in diesem Jahre, und zwar vom 22. März bis 3. April, erstmals einen Kursus für Starkstrom-Elektrotechnik, bezw. Starkstrom-Installationswesen. Während dieses 14tägigen Kurses bietet sich den Kursisten unter sachkundiger Leitung an der Hand reichlich zur Verfügung stehender Unterrichtsmittel Gelegenheit zur Ausführung betriebsfähiger Installationen in mustergiltiger Weise nach den Vorschriften des „Verbandes deutscher Elektrotechniker". Bei dem Umfang, welchen das elektrotechnische Installationsgewerbe voraussichtlich schon in den nächsten Jahren gewinnen wird, darf wohl auf das Interesse der beteiligten Kreise an dieser Veranstaltung des Großh. Landesgewerbeamtes gerechnet werden. Jedoch können für die Zulassung zu diesen Kursen nur solche Personen in Betracht kommen, die bereits praktisch in diesem Gewerbe gearbeitet haben. Bewerber haben daher mit ihrer Anmeldung Ausweise über ihren Bildungsgang vorzulegen.

ᴍ **Sinsheim**, 19. Febr. Wir stehen im Zeichen des Karnevals. Verschiedene Veranstaltungen haben schon stattgefunden, weitere sind angekündigt. Gestern Abend hatte die Kasinogesellschaft ihren karnevalistischen Abend. Die Wahrheit blieb hinter der Dichtung des wohlgereimten Programms nicht zurück, das bei Durchführung der Grundidee eines Jahrmarktes alle möglichen Herrlichkeiten verheißen hatte. Alles war da, Bierhalle mit hochfeinem Salvator, Schieß- und Photographiebuden, Sekt-Kiosk mit Feuerwein und Chambre-Separee herab bis zum Kraftmesser, Moritatensänger und Trödelkrämer; sogar ein Stierkampf wurde in der Löwen-Arena aufgeführt, der stürmische Heiterkeit auslöste und nach Wiederholung verlangte. Trotz des bunten Treibens, das bald den Markt belebte, wurde doch die Marktordnung eingehalten, die der schwäbische Büttel zu Beginn verkündet hatte und so konnte auch der Ordensregen niedergehen und manche Brust zierte das „wohlverdiente", echt emaillierte Verdienstkreuz. „Auserlesene Humoristen" erhöhten noch die Stimmung mit ihren durchschlagenden Darbietungen. Lange mag das bunte Treiben gewährt haben, wie lange weiß ich selbst nicht, denn ich drückte mich nach Mitternacht so „immer an der Wand lang", bis ich aus dem Saale verschwunden war.

† **Hoffenheim**, 17. Febr. Am Montag Abend gegen 9 Uhr hörten Nachbarn in der Wohnung der Witwe Neumeister Schmerzenslaute. Man brach die verschlossene Türe auf und fand die Frau schwer erkrankt vor. Sie konnte noch angeben, daß sie Herzkrämpfe habe; man verbrachte sie zu Bette, wo die noch kräftige Frau den Helfern unter den Händen verstarb.

= **Michelfeld**, 16. Februar. (Besitzwechsel) Das Gasthaus zum „Rössel" dahier ist um die Summe von 24000 Mk. an Herrn Kutschereibesitzer Streick in Heidelberg käuflich übergegangen. Die Geschäftsübergabe ist auf 1. April festgesetzt.

✱ **Waibstadt**, 17. Febr. Gestern feierte Herr Landwirt Phil. Josef Schwab mit seiner Ehefrau Juliana, geb. Elsner, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare, von denen die Frau 75 und der Mann 80 Jahre zählt, erfreuen sich noch einer staunenerregenden Gesundheit und Rüstigkeit. Bei dem auf dem Rathause vormittags 10 Uhr stattgehabten Gratulationsakt übermittelte Herr Oberamtmann Maier von Sinsheim mit sehr ehrenden Worten die Glückwünsche Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs und überreichte namens desselben dem Jubelpaare eine kostbare Jubiläumsmedaille. Herr Bürgermeister Wacker gratulierte sodann im Namen des Stadtrates. Nachher fand in der Stadtkirche Festgottesdienst statt; hier verlas Herr Stadtpfarrer Kreuzer ein Glückwunschschreiben Sr. Exc. des Erzbischofs und übereichte nach vollzogener Einsegnung des Jubelpaares demselben ein schönes Erbauungsbuch. Zu Hause wurde dann das seltene Fest durch ein Festmahl gefeiert. Tagsüber liefen zahlreiche Glückwunschschreiben ein.

= **Neidenstein**, 17. Febr. Die Gemeindeumlage pro 1909 wurde hier auf 40 Pfg. festgesetzt, gegen 41 Pfg. im Vorjahre.

* **Obergimpern**, 17. Febr. Der Salinenarbeiter H. Zimmermann von hier, der sich gestern früh zur Arbeit nach Rappenau begeben wollte, hatte unterwegs das Unglück auszugleiten und zu Boden zu fallen, wodurch er sich einen doppelten Beinbruch zuzog. Der Bedauernswerte mußte längere Zeit in seiner unglücklichen Lage verharren, bis einige Mitarbeiter, die den Vorfall in Rappenau meldeten, mit einem Wagen kamen und ihn hierher verbrachten. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle.

✕ **Mosbach**, 17. Febr. Am 27. November 1907 wurde bei Wartstation 49 das Fuhrwerk des Brauereibesitzers Max Werrlein erfaßt und zertrümmert. Die drei Insassen wurden vom Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Herr Werrlein starb noch in der Nacht. Das Unglück verschuldete der Bahnwärter Kipphan, indem er die Schranke nicht geschlossen hatte. Derselbe wurde seinerzeit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und im August v. J. in den Ruhestand versetzt. Inzwischen hat sich der Eisenbahnfiskus mit den Verunglückten bezw. deren Hinterbliebenen geeinigt. Gärtner Altendorf erhält eine einmalige Abfindungssumme von 6000 Mk., Möbelschreiner Karl Banspach, dem die Hirnschale zersplittert war und dessen Seh- und Denkkraft zeitlebens beeinträchtigt ist, soll eine Entschädigungssumme von 40000 Mk. erhalten. Die Witwe Werrlein mit ihren Kindern vorläufig eine jährliche Rente von 5500 Mk.

✕ **Aus dem Amt Wiesloch**, 17. Febr. In einzelnen Ortschaften unseres Bezirks sind die Umlagen für 1909 bereits festgelegt und bestätigt worden. Die Umlage beträgt für 100 Mark Steuerwert in Horrenberg 50 Pfg. (im Vorjahr 53); Malschenberg 38 (40); Rauenberg 45 (50); Rettigheim 39 (40); Rotenberg 40 (40); Schatthausen 35 (35); Tairnbach 60 (70).

☽ **Wiesloch**, 17. Febr. Auch hier ist vor kurzer Zeit eine Karneval-Gesellschaft ins Leben getreten, die sich bereits durch Veranstaltung verschiedener Herren- und Damensitzungen eine große Anzahl Freunde und Gönner erwerben konnte. Den Abschluß der Festlichkeiten soll ein am kommenden Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr 11 Minuten, stattfindender interessanter Festzug bilden. Aus dem Programm ist ersichtlich, daß sich die Beteiligten keine Mühe und Kosten verdrießen ließen, um ein gutes Gelingen des Ganzen zu garantieren. Außer verschiedenen Weltereignissen wird eine große Anzahl lokaler Begebenheiten wirkungsvoll zur Darstellung gelangen. Den Besuchern können wir daher einige recht amüsante Stunden in Aussicht stellen.

† **Baiertal**, 15. Febr. Vor 14 Tagen verbrühte sich das 6 Jahre alte Söhnchen des Landwirts R. Rehm derart, daß heute nach qualvollem Leiden der Tod eintrat. Den so schwer betroffenen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Heidelberg, 16. Febr. Der Seismograph des astronomischen Instituts auf dem Königstuhl verzeichnete gestern Vormittag ein heftiges Fernbeben, welches um $10^1/_4$ Uhr sein Maximum erreichte. — Der Romanist unserer Hochschule, Prof. Dr. jur. Ernst Immanuel Bekker, feiert morgen sein 60jähriges Doktorjubiläum.

)(**Heidelberg**, 17. Februar. Ein Gärtner brach gestern abend beim Rodeln auf der Philosophenhöhe den rechten Unterschenkel und mußte mittels Droschke in das Akad. Krankenhaus verbracht werden.

✕ **Vom Neckar**, 16. Febr. Infolge des badischen Vermögenssteuergesetzes wandern, wie der „Pf. Bt." zu melden weiß, die badischen Neckarschiffer ins Bayerische aus. Die Stadt Eberbach büßt allein Steuerzahler mit einem Steuerkapital von 300000 bis 400000 Mark ein.

Karlsruhe, 16. Febr. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betrugen im Monat Januar 1909 nach geschätzter Feststellung 6604000 Mk.; gegenüber der geschätzten Einnahme im Januar 1908 mehr 245445 Mk., gegenüber den endgiltigen Einnahmen des gleichen Monats mehr 334356 Mk.

Karlsruhe, 16. Febr. Bei Beurteilung der Ablehnung des Begnadigungsgesuches, das der wegen Beleidigung von Fräulein Olga Molitor zu 12 Monaten Gefängnis verurteilte Chefredakteur Herzog an den Großherzog gerichtet hatte, ist folgendes zu berücksichtigen: Einmal war die Beleidigung Olga Molitors durch Herzog in der „Bad. Presse" außerordentlich schwer, sodann hatte die genannte Dame im letzten Jahre infolge der Bloßlegung ihres ganzen Privatlebens während der zwölftägigen öffentlichen Gerichtsverhandlung die schwersten Qualen zu erdulden, und endlich hat es Herzog bis zum heutigen Tage unterlassen, wegen seines an Fräulein Olga Molitor begangenen Unrechts förmlich Abbitte zu leisten, so daß letztere keinen Anlaß hatte, das Gnadengesuch Herzogs zu befürworten. Erwähnt sei dabei, daß die übrigen Verurteilten, deren Strafe nachträglich gemildert worden war, sich bei Fräulein Molitor förmlich entschuldigt und von dieser eine Befürwortung ihrer Begnadigungsgesuche erreicht hatten.

† **Pforzheim**, 17. Februar. Ueber den Mord in Eutingen ist zu berichten: Wie Frau Steudle erzählt, befand sich morgens im Wohnzimmer ein Fremder, der anscheinend die Nacht dort zugebracht hatte und sich am Sekretär zu schaffen machte. Bürgermeister Steudle habe nun den Menschen, der eine Maske vor dem Gesicht trug, verjagt und sich dann ruhig zum Kaffee gesetzt ohne Anzeige zu erstatten. Als er später sich in den Schweinestall begeben hatte, um die Schweine zu füttern und lange nicht zurückkehrte, forschte man nach ihm und fand ihn unter dem Garbenloch mit Heu zugedeckt ohne irgend eine Verletzung tot auf. Der Mörder wurde heute früh in der Person des 18 Jahre alten Fassers August Redinger in einer Pforzheimer Wirtschaft verhaftet. Als er zur Sektion nach Eutingen geführt werden sollte, legte er ein umfassendes Geständnis ab. R. hat dem 74jährigen Manne zuerst einige Hiebe versetzt und ihn dann erwürgt. Die Eltern des Mörders, der schon wegen Messerstechereien vorbestraft ist, sind brave Leute. R. wohnte früher im Hause seines Opfers bei Verwandten und war mit den Gewohnheiten der Steudle'schen Eheleute vertraut.

✕ **Pforzheim**, 17. Febr. Gestern Nachmittag wurde im Wassergraben der Brötzinger Sandwiese der 60 Jahre alte Straßenwart Vollmer von Birkenfeld als Leiche aufgefunden. Vollmer benützte auf dem Heimwege nicht die Landstraße, sondern ging über das Wiesenland. Dabei rutschte er aus und fiel in den Wassergraben. Der Tod trat durch Erfrieren ein.

Badisch-Rheinfelden, 16. Febr. Als eine hier wohnhafte Frau eine Wärmeflasche, die sie, um sie anzuwärmen, auf einen Petroleumofen gestellt hatte, in das Bett bringen wollte, explodierte die Flasche, wobei sich die Frau erhebliche Brandwunden zuzog. Außerdem wurde ihr der linke Unterarm zerschlagen, der nun abgenommen werden muß.

Verschiedenes.

Stuttgart, 16. Februar. Heute Vormittag fiel von einem Fuhrwerk, dessen Pferd gestürzt war, eine Flasche Kohlensäure auf das Pflaster, wodurch diese explodierte. Das Verschlußstück der Flasche wurde mit solcher Gewalt fortgeschleudert, daß ein in einer Entfernung von 20 Metern stehender junger Mann, dem das Eisenstück an dem Unterleib flog, auf der Stelle getötet wurde. Der Leib war dem Aermsten vollständig aufgerissen.

Künzelsau, 16. Febr. In der Nähe der Bahnlinie Bieringen ist gestern morgen ein Mann tot aufgefunden worden, der wahrscheinlich in der Dunkelheit den Weg verfehlt hatte und von einem 10 Meter hohen Felsen abgestürzt war. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt.

Schweinfurt, 17. Febr. Im hiesigen Strafgerichtssaal des Landgerichts krachte gestern während einer Verhandlung plötzlich ein Schuß. Der Angeklagte, ein vielfach vorbestrafter Mensch, der unter der Anklage der Körperverletzung vor Gericht stand, hatte sich aus einem in der Hosentasche verborgen gehaltenen Revolver eine Kugel in den Unterleib gejagt. Es verletzte sich schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Die Berliner Messerstecher.

Berlin, 17. Febr. Trotz aller Bemühungen der Polizei ist es gestern bis zur Abendstunde nicht gelungen, den oder die Messerstecher, die Berlin seit einigen Tagen in Schrecken versetzen, zu ermitteln. Es wurden zwar mehrere verdächtige Leute in Haft genommen, aber sie mußten bald wieder entlassen werden, da sie ihr Alibi nachweisen konnten. Auch die beiden Italiener, die gestern unter dem Verdacht der Täterschaft in Haft genommen wurden, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Inzwischen werden die Messerattentate mit unheimlicher Dreistigkeit fortgesetzt. In den gestrigen Abendstunden wurden wiederum drei Frauen verletzt, die eine in Lichtenberg, die andere in Rixdorf, die dritte auf dem Commeniusplatz. Im Vorort Rixdorf brachte ein etwa 20jähriger Mann einem 13jährigen Schulmädchen einen Stich in die Leistengegend bei, wodurch das Mädchen leicht verletzt wurde. Der Täter ist abermals entkommen. Auch in dem Vorort Rummelsburg wurde eine Frau gestochen. Das fortwährende Entkommen des Messerstechers begünstigt eine Steigerung der Aufregung und das Entstehen wildester Gerüchte. Andererseits nimmt die Neigung von Mädchen zu, zu simulieren, sie seien gestochen. Die genaue Untersuchung eines gestern angeblich gestochenen Mädchens ergab, daß das Mädchen die Stiche sich selbst beigebracht hatte. Frauen und Mädchen legen jetzt vielfach besonders dicke Kleidung an und suchen sich durch Wattepolster und andere Einlagen zu schützen. Die Angst und Aufregung benutzen leider auch ebenso freche wie törichte Menschen zu höchst verwerflichen „Scherzen", die verschiedene solcher „Witzbolde" bereits teuer zu stehen kamen.

Eine schwere Grubenkatastrophe.

London, 16. Februar. Auf der Kohlengrube West Stanley, nordwestlich von Durham, ereignete sich eine heftige Explosion. Ungefähr 200 Arbeiter wurden verschüttet. Da der Eingang zum Schacht ebenfalls durch die Explosion beschädigt worden ist, sind die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man befürchtet, daß viele Arbeiter umgekommen sind. Bis heute Abend $10^1/_2$ Uhr war es nicht möglich, zu den in der Kohlengrube West Stanley verschütteten Arbeitern, deren Zahl jetzt auf 130 angegeben wird, zu gelangen.

Wetterbericht.

Der neue, im Westen aufgetretene Luftwirbel entfaltet sich immer stärker und wird bei uns bald südwestliche Luftströmungen veranlassen, die trübes und mildes, regnerisches Wetter herbeiführen werden.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 21. Februar.

Vormittags $^1/_2$10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.
" $^3/_4$11 Uhr: Kindergottesdienst: " "
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: Stadtvikar Riemensperger.

Donnerstag, den 25. Februar.

Abends $^1/_2$8 Uhr: Wochengottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.

Marktberichte.

Sinsheim, 19. Febr. Marktberichte. Butter per Pfund 1.10 ℳ, Eier 1 Stück 9 ₰, Schweinefleisch per Pfund 80 ₰ Rindfleisch per Pfund 80 ₰, Kalbfleisch per Pfund 86 ₰.

Meckesheim, 15. Febr. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 35 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 28—31 Mk. für Läufer 00—00 Mk.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wimpfen.

Stammholzverkauf.

Montag, den 1. März, vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im sog. **Bonfelderwald und Einsiedel** gegen Barzahlung zur Versteigerung:

96 Eichstämme = 110 Festm.
3 Buchstämme = 7 Festm.

Zusammenkunft am Eingang des Bonfelderwaldes gegen **Wimpfen**. Auszüge sind bei Forstwart G. v. Langen in Wimpfen a. B. erhältlich.

Wimpfen, den 18. Februar 1909.

Großh. Bürgermeisterei Wimpfen:
Bornhäußer.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Rappenau** versteigert am

Mittwoch, den 24. d. M., vorm. 10½ Uhr

anfangend

7 Eichstämme II. Klasse
14 „ III. „
8 „ IV. „
8 „ V. „
2 Buchstämme III. „

zu Bau- und Nutzholz geeignet.

Die Zusammenkunft ist am unteren Sommerberg.

Rappenau, den 17. Februar 1909.

Der Gemeinderat:
Freudenberger

Stocker.

Gewerbeverein Sinsheim.

Der Entwurf des Sommerfahrplans ist in 2 Exemplaren eingetroffen und kann derselbe von unseren Mitgliedern, sowie sonstigen Interessenten Samstag Abend in unserem Vereinslokale im Bären (Billardzimmer) eingesehen werden. Etwaige Wünsche müssen wir spätestens in 8 Tagen an unseren Vertreter im Eisenbahnrat gelangen lassen.

Liederkranz Sinsheim.

Montag den 22. findet im Vereinslokal

musik. theatr. Abendunterhaltung

mit darauffolgendem **Tanz** statt, wozu die verehrl. Mitglieder hiermit eingeladen werden. **Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.** Anfang abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

K. Blum, Sinsheim

Inh. Max Kohn

Reichhaltige Auswahl in

Herren-Anzug- und Paletotstoffen

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge

Stuttgarter gestrickte Anzüge.

Billige Preise. Telephon 77.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit

MAGGI's Würze.

Anleitung liegt jedem Originalfläschchen bei.
Bestens empfohlen von
Hugo Seufert.

Schuhwaren

in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu den billigsten Preisen

Sinsheim Wilhelm Schuchmann

unter dem Rathaus.

Lehrlingsgesuch.

Ein guter Schüler, welcher Lust hat, in eine kaufmännische Lehre zu treten, wird auf Ostern gesucht. Kost und Wohnung außer dem Hause. Näheres unter Nr. 428 in der Expedition ds. Blattes.

Staatlich eingeführte Rheinländer

Zuchtstute

schwarzbraun, 4jährig mit Freideckschein, sowie einen guten zweisp. **Pferdewagen** und eine ganz **eiserne Egge** hat zu verkaufen

Heinrich Bechtel
Ehrstädt.

Obst- u. Gemüse-

Konserven

in großer Auswahl und frischester Ware empfiehlt billigst

L. H. Ruppert.

Wegen Geschäftsaufgabe
verkaufe ich
1 zweispänner Wagen mit Heuleitern, 1 neue eiserne Egge, 1 Pflug, 1 guterhaltene Futterschneidmaschine.

Georg Spengler Wtw.
Hilsbach.

— Grosses Lager —
Linoleum- Läufer, Vorlagen, Teppiche,
sowie 200 cm breit f. Bodenbelag
Linoleum-Wichse, Seife und Ecken! Verl. Sie Muster
E. SPEISER
Sinsheim.

Der Unterzeichnete hat zirka
50—60 Zentner

Dickrüben

zu verkaufen.

Michael Kirsch III
Meckesheim, Kettengasse.

Ein der Schule entlassener

Junge

der die **Bäckerei** erlernen will, kann eintreten bei

Karl Pfanz.

Geräucherter Lachs
„ Schellfische
„ Lachsheringe
Kieler Bücklinge
Wilh. Scheeder.

Zur Saat!

Prima gereinigte

Hana-Gerste

ertragreichste Gerste, ab Station 100 kg Mk. 23.—, 50 kg Mk. 12.—; ferner

Wurstkartoffeln

(Stuttgarter Gegend), 50 kg Mk. 5.50 versendet unter Nachnahme

Wilh. Leonhardt,
Landesprodukte **Steinsfurt.**

Patentanwaltsbureau
Karlsruhe
C. Kleyer, Kriegstr. 77, Tel. 1303.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda,

besonders für die vielen Blumenspenden, zahlreiche Leichenbegleitung, dem evang. Kirchenchor für seinen erhebenden Gesang und Kranzniederlegung desselben am Grabe, sowie dem Herrn Stadtpfarrer Eisen für seine trostreichen Worte, sagen ihren tiefgefühltesten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Wagner Witwe
nebst Kindern.

Sinsheim, den 19. Februar 1909.

K. Blum, Sinsheim

Inh. Max Kohn.

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in

Damenkleider- und Blusenstoffen

in überraschend grosser Auswahl treffen täglich ein.

Billige aufmerksame Bedienung.

Telefon 77.

Landau (Pfalz)

Höhere Handelsschule Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.

Beginn des Sommersemesters 20. April 1909.
I. Jahresklassen für Knaben und Jünglinge von 12—20 Jahren; Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbildung bis zum einjähr. Examen.
II. Halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16—30 Jahren; Ausbildung zur kaufmänn. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau. Gute Verpflegung und gewissenh. Beaufsichtigung. Ausführl. Prosp. durch den Direktor **A. Harr.**

Siefert's Haustrunk

(Schutzmarke)

ist und bleibt der beste u. billigste **Volkstrunk** **Ueberall** eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost u. Rebwein. **Gesund** und bekömmlich. **Viele** Anerkenn. Einfachste **Bereitung.** Weinstoff für **100** Liter mit Ia. Weinrosinen nur Mk. **4.**—, m. Malagatrauben Mk. **5.**— (ohne Zucker) franko Nachnahme mit Anweisung. Ia. Weinzucker auf Verlangen zum **billigsten Preise.**

Zell-Harmersb. Weinsubstanzenfabr.
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Patentbüro

A.-G. „Invention" Karlsruhe, Kriegsstr. 165. Stets Anfr. f. g. Erfind.

Zur Vermittlung zum An- und Verkauf von

Liegenschaften

wie: **Güter, Gasthöfe, Warengeschäft, Mühlen, Metzgereien, Wirtschaften** mit und ohne Güter, **Conditoreien** 2c. hält sich bestens empfohlen

Sig. Grünstein

Kaufmännisches Vermittlungsgeschäft in **Berlichingen** a. d. Jagst.

Makulatur zu haben in der Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.

Allen Freunden und Bekannten, bei denen wir uns bei unserm Wegzug nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir herzlich Lebewohl.

Expeditur-Assistent **Diehm** und Frau.